

Richtet nicht, auf dass ihr auch nicht gerichtet werdet!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **2 (1908)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

2. Jahrgang
Nr. 17

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1. 50.
Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto.
Inserate: 30 Cts. die durchgehende Petitzeile.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Bähler & Co., Bern.

1908
1. September

Richtet nicht, auf daß ihr auch nicht gerichtet werdet!

Mathäus 7, 1. und 2.

Mancher ist besser, als sein Ruf.

Was ist der Ruf eines Menschen? — Das ist die Ehre seines Namens. Diese Ehre kann und wird durch Verläumdung, Klatschen, und mit dem eigenen schlechten und gottlosen Lebenswandel beschmutzt.

Wie oft kommt es vor, daß irgend jemand dir erzählt, dieser oder jener sei falsch oder unehrlich. Zufälligerweise lernst du aber dann die besprochene Person genau kennen und im Laufe der Zeit kannst du dann zu deinem Erstaunen feststellen, daß alles dir von ihm Erzählte unwahr war. — Darum ist es besser, nicht auf solche böshafte Erzählungen zu hören, oder aber du überzeugst dich selbst, um dich dann auf dein eigenes Urteil zu verlassen. Hüte dich auch, Ungünstiges oder Unerfreuliches über deinen Nächsten weiter zu erzählen, um dich nicht mitschuldig zu machen. Leute mit einer bösen Zunge sollten an dieser Zunge aufgeknüpft und willige Zuhörer an ihren Ohren recht gezogen werden. Solche Strafe wäre noch nicht hart genug für sie. Da wir nicht in das Herz unserer Mitmenschen blicken können und gewöhnlich nur nach dem Schein urteilen, sollen wir nicht richten, sondern vielmehr Barmherzigkeit üben. Ein schönes, edles Sprichwort lautet: „Entschuldige den Sünder, aber niemals die Sünde.“ Nach E. Gsch.

Das Anstaltsleben eines Taubstummens.

Von Eugen Sutermeister.

Unter diesem Titel habe ich vor Jahren eine Schilderung veröffentlicht in einem der Hefte des bernischen „Vereins für Verbreitung guter Schriften“ (Heft 12, im Jahr 1895). Dieses Heft ist seither in zweiter Auflage erschienen, und es sind davon im ganzen 60,000 Exemplare abgesetzt worden. Jetzt ist es gar nicht mehr zu haben; weil aber noch immer Viele, sowohl Taubstumme als Hörende, es zu lesen wünschen, will ich ihnen zuliebe hier mein Anstaltsleben nur wenig verändert und gekürzt wiedererzählen: